Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister C. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 51. Sonnabend den 25. Juni 1910. 17. Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Vom Zuge zermalmt.] Gestern früh wurde ein Bahnbeamter beim Ueberschreiten der Geleise von dem einfahrenden oberschlesischen Schnellzuge in der Station Brieg erfaßt und vollständig zermalmt.

— [Die Festung Breslau.] Der Kriegsminister erläßt im „Reichsanzeiger" folgende Bekanntmachung: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Städte Breslau, Kulm und Marienburg Festungen, und daß am Oberrhein bei Hüningen, Istein und Neuenburg sowie auf dem Molsheimer Berge Festungsanlagen errichtet worden sind".

Karoschke. [Der Männer- und Jünglingsverein] hielt am 19. Juni eine Versammlung in Groß-Wilkawe ab, bei welcher der stellvertretende Vorsitzende einen Vortrag über „Wärmewirkungen" hielt. X.

Obernigk. [„Vereint sind auch die Schwachen mächtig!"] Das beliebteste Schlagwort unserer heutigen Zeit heißt „Organisation". Und mit Recht! Denn noch in keiner anderen Zeit ist den Menschen die Wahrheit des Schillerwortes von der Macht der Vereinigung so zum Bewußtsein gekommen, wie in der heutigen. Die Entwickelung hat es mit sich gebracht, daß der einzelne machtlos geworden ist, seine Wünsche und Forderungen mögen noch so berechtigt sein, er wird ihnen allein keine Geltung verschaffen; nur gemeinsames Vorgehen aller, die sich in gleicher Lage befinden, kann zum Ziel führen. Besonders alle, die eine Besserung ihrer Lage in wirtschaftlicher oder politischer Beziehung erstreben, alle, die ein Recht, das ihnen vorenthalten wird, erringen wollen, werden sich von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses, der Organisation, überzeugen müssen. Das haben denn auch die Frauen erkannt, die den Kampf um ihre Bürgerrechte aufgenommen haben, und sie haben sich eine Reihe von Organisationen geschaffen, die ihre Interessen auf den verschiedensten Gebieten vertreten, und von denen einige eine weite Verbreitung und hohe Bedeutung erlangt haben. Der wichtigste dieser Verbände ist naturgemäß die politische Organisation der Frauen, die in strengster Neutralität gegenüber den politischen Parteien für volle staatsbürgerliche Rechtsgleichheit eintritt. Und daß es keine unerreichbare Utopie ist, die der „Deutsche Verband für Frauenstimmrecht" bezw. der ihm angeschlossene „Preußische Landesverein für Frauenstimmrecht" auf seine Fahne geschrieben hat, zeigt uns ein Blick auf das Ausland. Australien, Neuseeland, verschiedene amerikanische Staaten, Finnland, Norwegen haben den Frauen das politische, Schweden, Dänemark, England das kommunale Wahlrecht gegeben, und erst in den letzten Tagen brachten die Zeitungen die erfreuliche Nachricht von einem Erfolge der englischen Frauen, das englische Abgeordnetenhaus hat einen Gesetzentwurf, der den Frauen das Wahlrecht gibt, in erster Lesung angenommen. Auf dem Gebiete der Frauenbewegung ist Deutschland also nicht in der Welt voran, es wird sich dazuhalten müssen, wenn es nicht von allen anderen Kulturstaaten überholt werden will. Die Erfolge in den anderen Ländern sind größtenteils auf das zielbewußte Vorgehen der dortigen Frauenstimmrechtsverbände zurückzuführen. Auch uns Deutschen werden neue Rechte nicht wie reife Pflaumen in den Schoß fallen, auch wir werden sie erst allmählich erringen, aber wir werden sie erringen, wenn wir uns zu gemeinsamem Handeln aufraffen; denn vereint sind auch die Schwachen mächtig! J. G.

— [Der Pestalozzi-Verein Obernigk-Gellendorf] hielt seine Jahresversammlung am 18. Juni in Gellendorf ab. Aus dem vom Vorsitzenden verlesenen Jahresberichte ging hervor, daß dem Vereine 27 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder angehören. Bei einer Einnahme von 238 Mark und einer Ausgabe von 223 Mark sind 9 Witwen unterstützt worden, von denen im Laufe des Jahres eine verstorben ist. Eine wichtige Stütze verliert der Verein in Herrn Friese, der infolge Pensionierung von Gellendorf nach Breslau verzogen ist. Durch eine lange Reihe von Jahren hat er durch theatralische Aufführungen dem Vereine bedeutende Einnahmen verschafft, so daß ihm der Dank desselben zuteil wird. Im neuen Vereinsjahr sollen wiederum 8 Witwen mit Unterstützungen bedacht werden. Zum Besten kränklicher Witwen wird eine besondere Sammlung veranstaltet. Aus der Wahl gingen hervor: Herren Auras in Groß-Peterwitz als erster und Friese in Breslau als zweiter Vorsitzender, Wolhein in Karoschke erster und Wolff in Gellendorf zweiter Schriftführer und Schumann in Ellguth als Kassierer. Die nächste Versammlung findet in Obernigk statt. X.

— [Kurtheater Obernigk.] Vor ausverkauftem Hause ging der reizende Schwank „Komtesse Guckerl" in Szene. Daß die Direktion bestrebt ist, nur Gediegenes zu bieten, ist bekannt. Durch die letzte Aufführung ist der Beweis erbracht, daß unser Kurtheater ein Kunstinstitut ist. Wie elegant und sicher, ausgearbeitet bis in die kleinsten Details wurde dies schwierige Lustspiel gegeben. An Fräulein Mizzi Wilhelm hat die Direktion eine vorzügliche Kraft gewonnen. Sie war die herzige, urwüchsige Wienerin, der man gern glaubte, daß es ihr ein leichtes ist, ihre Mitmenschen zu beherrschen. Herr Adolfi führte sich als sicherer und guter Darsteller ein. Doch auch unsere bekannten Darsteller waren nur zu loben. Frau Heckmann und Herr Walenta boten ein herrliches Ehepaar. Fräulein Walenta war ein reizender Backfisch. Herr Wardatzky war sehr gut in seiner Rolle als Badekommissar. Fräulein Schönau und Herr Lerch schlossen sich in vortrefflicher Weise an. Nun sei auf die Sonnabendvorstellung hingewiesen. „Ein toller Tag", Schwank in drei Akten. Wer herzlich lachen will, der versäume nicht sich dieses amüsante Stück anzusehen. Eine Szene lustiger, als die andere, ein Witz jagt den anderen, toller und doch feinster Humor ohne Ende, sich steigernd von Akt zu Akt. Möge das Unternehmen so fortfahren Gutes zu bieten, dann wird der Besuch immer besser werden. Die Devise laute: Sonnabend alles ins Kurtheater!

Prausnitz. [Die Feier der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche] findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag den 26. d. Mts. nachmittag $4^1/_2$ Uhr statt. Die Gemeinde, die hoffentlich zahlreich erscheinen wird, versammelt sich um $4^1/_4$ Uhr in der alten Kirche zum gemeinsamen Gange nach dem Bauplatze, wo mit Choralgesang, Weiherede, Verlesung der Urkunde, Vortrag von Festmotetten durch den Kirchenchor, Einmauerung des Grundsteins und Erteilung der üblichen Hammerschläge die Feier ihren programmäßigen Verlauf nimmt. Es wird sich empfehlen, die Gesangbücher mitzubringen.

— [Die diesjährigen Sommerferien an unseren Stadtschulen] dauern vom 10. Juli bis einschließlich 7. August. Schulschluß am 9. Juli.

— [Der Männer-Turnverein „Gut Heil"] hielt Donnerstag abend bei Turnbruder Gutschner in Gürkwitz eine Versammlung ab, in der der Herr Vorsitzende Mitteilungen über das Arrangement des am Sonntag den 10. Juli in Feuersteins Garten stattfindenden Stiftungsfestes des Vereins machte. Bei demselben wird die Kapelle der Militscher Ulanen konzertieren. Beschlossen wurde, an dem Gauturnfest in Wohlau nicht teilzunehmen, über eine Beteiligung an der am 7. August stattfindenden Gauturnfahrt nach Oels wird in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden. Schließlich wurden noch einige Herren als Mitglieder aufgenommen. — Hoffentlich ist dem Stiftungsfeste das Wetter günstig!

— [Die alten Fünfzigpfennigstücke.] Mit dem 30. September 1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die außer Kurs gesetzten Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform mit der Wertangabe „50 Pfennig" durch die Reichs- und Landeskassen noch einzulösen sind. Auf diesen Fristablauf sei nochmals hingewiesen.

— [Das Feuerwehr-Erinnerungszeichen] durfte bisher bestimmungsgemäß nur bei Anlegung der Uniform in Ausübung des Löschdienstes oder bei festlichen Gelegenheiten getragen werden. Jetzt hat der Minister des Innern bekanntgegeben, daß das Erinnerungszeichen auch in kleinem Format zur Zivilkleidung im Knopfloch oder aber auch am Ordenskettchen getragen werden darf.

— [Der Sommer] ist nun wieder herangekommen. Groß und klein freut sich der lachenden Sonne, der warmen Luft, des Grünens und Blühens. Früher fürchtete wohl manche Hausfrau die heißen Tage, die ihr den langen Aufenthalt am Kochherde zur Qual machten. Aber heutzutage kann auch sie sich rastlos freuen, dank den so bequemen, gebrauchsfertigen Maggi-Suppen und Bouillonwürfeln, die ihr kurze Küche gestatten, dabei von anerkannter Güte sind. Allerdings muß sie darauf achten, daß sie stets nur die echten Maggi'schen kauft, da mancherlei Nachahmungen existieren.

— [Unbestellbare Postsendungen.] Nach der Statistik der Reichspost bleiben jährlich über 2 Millionen im Reichspostgebiet aufgegebene Postsendungen unbestellbar.

Trachenberg. [Sonderzug.] Zu dem morgen Sonntag in Trebnitz stattfindenden Bundessängerfeste verkehrt zwischen Trachenberg und Trebnitz ein Sonderzug der Kleinbahn. Derselbe verläßt Trachenberg vormittag um 9 Uhr und fährt von Trebnitz um 10,30 Uhr abend wieder nach Trachenberg zurück.

Aus den Gerichtssälen.

Oels. [Schwurgericht.] Der erste Angeklagte, Knecht Emil Heidel aus Pflaumendorf, ist beschuldigt, am 12. April eine mit Weizen und Stroh gefüllte Scheuer, Herrn von Prittwitz auf Kawallen gehörig, aus Rache vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Da anderes Beweismaterial nicht vorlag, als daß ihn seine Ehefrau der Brandstiftung beschuldigte, um sich von ihm scheiden zu lassen, so wurde er freigesprochen. — Der vorbestrafte Traugott Mentzel aus Groß-Zöllnig hat in bezug auf die Gutsbesitzerstochter Gertrud Woiton von dort ein Verbrechen gegen § 177 des Strafgesetzbuches begangen und ferner deren Mutter einen Hobel gestohlen und wird zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, verursachten in der Nacht auf den 10. April russisch-polnische Landarbeiter auf dem Dominium Wischawe Skandal und Hausfriedensbruch. Joseph Zembala versetzte dabei dem Schaffer Karl Weroiter einen Stich in den Hals, so daß er kurze Zeit darauf tot zusammenbrach, Albert Bijak brachte dem Knechte Robert Schönfeld zwei schwere Wunden bei, so daß er acht Tage im Krankenhause zubringen mußte. Zambala wurde zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, Bijak zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Literarisches.

Die Lese, die in München erscheinende, von Theodor Etzel und Georg Muschner herausgegebene **literarische Zeitung für das deutsche Volk,** schließt ihr erstes Quartal mit großem Erfolge ab. Man muß sagen, daß die vorliegenden 12 Nummern in sauberem, schönem Gewande eine außergewöhnliche Fülle gediegener und interessanter Proben aus der Dichtkunst aller Zeiten und Völker gebracht haben, dazu auch Populärwissenschaftliches, Technisches und Naturkunde, wie unsere Zeit es verlangt. In einem hat „Die Lese" sich nicht geirrt: das ist im Vertrauen zum Geschmack des deutschen Volkes. Diejenigen, die da sagen, daß der einfache Mann eine mundgerechte Lektüre wolle, und daß die Werke unserer Dichter und Denker viel zu hoch für ihn seien, werden durch „Die Lese" eines Besseren belehrt. Mit ihrem Bestreben, das Volk zu den Quellen der Dichtkunst zu führen, ist „Die Lese" auf dem rechten Wege, wie die zahlreichen Zustimmungen nicht nur aus den Kreisen der Volksbildner, sondern auch aus allen Schichten des Volkes selbst beweisen. Bekanntlich steht hinter diesem Blatte eine große Lesegemeinde, deren Mitglieder das Blatt und „die Bücher der Lese" gegen einen Jahresbeitrag von 6 Mark erhalten. Näheres durch die Geschäftsstelle der Lese, München, Rindermarkt 10. Der Inhalt der Lese zeigt, daß sie sehr wohl geeignet ist, ihren Zweck zu erfüllen: ein Ersatzmittel zu sein für Schundliteratur und minderwertige Unterhaltungsware. Die einzelne Nummer kostet nur 10 Pfennig.

Zum Ministerwechsel in Preußen.

Der überraschende Ministerwechsel in Preußen, durch den auf den Posten des Landwirtschaftsministers (bisher Herr v. Arnim) der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer und auf den Posten des Ministers des Innern (bisher Herr v. Moltke) der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Dallwitz berufen wurden, wird natürlich in der Presse eifrig besprochen. Die amtlichen Kreisen nahestehende ‚Kreuzztg.' schreibt: „Die

Beweggründe für den Ministerwechsel

werden hier und da angesichts des genehmigten Entlassungsgesuchs des Ministers des Innern sicherlich auf politischem Gebiete gesucht werden. Wir können demgegenüber auf Grund unsrer Erkundigungen feststellen, daß für diesen Wechsel in der Leitung der genannten beiden Ministerien politische Gründe nicht vorliegen. Beide Minister scheiden in vollstem Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann-Hollweg aus ihren Ämtern. Für das Entlassungsgesuch des Landwirtschaftsministers dürfte in erster Linie die Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ausschlaggebend gewesen sein. Eingehend beschäftigt sich die ‚Deutsche Tageszeitung' mit den scheidenden und den neuen Männern. Sie schreibt: „Als Herr v. Arnim-Criewen die Leitung des preußischen Landwirtschaftsministeriums übernahm, konnten wir nur seine Tätigkeit in dieser Stellung abwarten, da er politisch noch nicht hervorgetreten war. Jetzt, bei seinem Scheiden von dem Posten, den er seit dem 22. Dezember 1906 als Nachfolger des Staatsministers v. Podbielski innegehabt hat, können wir ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er als Landwirtschaftsminister auf den

bewährten Bahnen

geblieben ist, die durch die gesamte deutsche und preußische Wirtschaftspolitik und durch die Tätigkeit seines Vorgängers vorgezeichnet waren. Der neue Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser ist ebenso wie sein Vorgänger ein erfahrener praktischer Landwirt. Seiner politischen Richtung nach wird man ihn also als freikonservativ bis nationalliberal ansprechen dürfen. Wir werden abwarten, wie er sich in seiner neuen, bedeutsamen und verantwortungsvollen Tätigkeit bewähren wird. Wir hoffen, daß es seiner landwirtschaftlichen Erfahrung gelingen wird, sein neues Amt fruchtbringend auszufüllen. Die agrarpolitische Richtung des neuen Ministers läßt sich aus seiner bisherigen Tätigkeit nicht mit voller Sicherheit entnehmen. Der Rücktritt des Herrn v. Moltke von seinem Amte kommt nicht ganz unerwartet. Bei Gelegenheit der

sozialdemokratischen Wahlrechtskundgebungen

trat von neuem eine gewisse Unsicherheit in seiner Amtsführung hervor, die dem Ansehen der Staatsregierung nicht besonders förderlich sein konnte. Dasselbe war bei der Vertretung der Wahlrechtsvorlage der Fall. Wir hoffen, daß der neue Minister des Innern, Herr von Dallwitz, eine sicherere Hand haben wird, als das manchmal bei seinem Vorgänger der Fall war. Daß Herr v. Dallwitz einen entschiedenen Charakter besitzt, zeigte er bei seiner Gegnerschaft gegen die Kanalvorlage, die auch ihm eine vorübergehende Maßregelung eintrug. Herr v. Dallwitz gehörte damals als Landtagsabgeordneter bekanntlich der konservativen Partei an und dürfte auch wohl weiterhin als ein Mann von konservativen Auffassungen gelten." Natürlich tauchen aus Anlaß der Ministerwechsel auch allerhand Gerüchte auf, die auf Erfindung beruhen und die sich besonders auf die

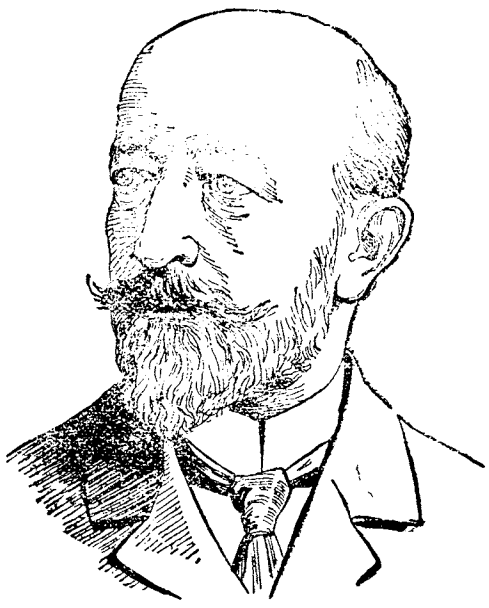
Frage der Wahlrechtsreform

beziehen. Wenn von verschiedenen Blättern behauptet wird, es sei ein neuer Minister des Innern berufen worden, um sofort an den Entwurf eines neuen Wahlrechtsgesetzes zu gehen, so scheint es doch angebracht, darauf hinzuweisen, daß das gerade Gegenteil der Fall sein wird. Der neue Minister, der besonders auf verwaltungstechnischem Gebiete tätig gewesen ist, muß in seinem neuen Amte erst genügend Erfahrungen sammeln, ehe er sich mit einer Frage beschäftigen und in Form eines Gesetzentwurfes auseinandersetzen kann, die für Preußen (und weit darüber hinaus) von einschneidender Bedeutung ist. Diejenigen dürften wohl recht behalten, die nach dem Fall der Wahlreformvorlage behaupteten, daß diese Frage jetzt vorläufig ruhen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist nach dem Ausspruch der Ärzte wieder völlig hergestellt. Der Erguß im Knie-



v. Dallwitz,
der neuernannte preuß. Minister des Innern.

Frhr. v. Schorlemer-Lieser,
der neuernannte preuß. Landwirtschaftsminister.

gelenk ist behoben, sodaß der Monarch nunmehr an die Ausführung seines Reiseprogramms gehen kann. Der Kaiser wird in diesen Tagen sich in Hamburg auf der „Hohenzollern" einschiffen, um sich nach der Teilnahme an der „Kieler Woche" auf die Nordlandsfahrt zu begeben. Alle in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte von einer schweren Erkrankung Kaiser Wilhelms sind damit widerlegt.

* Das Reichsamt des Innern wird am 1. Dezember d. Js. eine Zählung der Kriegsteilnehmer von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 vornehmen, um die Höhe der Veteranenbeihilfe genau bestimmen zu können.

* Die Stadtverordneten in Halle haben die Anstellung eines weiblichen Wohnungsinspektors beschlossen. Halle ist die erste Stadt in Preußen, die in der Wohnungsfürsorge an einen so wichtigen Platz eine Frau beruft.

England.

* König Georg von England wird bei seinem im September stattfindenden Antrittsbesuch bei Kaiser Franz Joseph in Wien, auch den Herzog von Cumberland in Gmunden besuchen.

Schweiz.

* Der schweizerische Nationalrat hat einen Kredit von 24 Millionen für die Tieferlegung des Hauensteintunnels zur Verbesserung der Gotthardzufahrt bewilligt. Dadurch wird eine neue Verkehrsmöglichkeit für einen der herrlichsten Teile der Schweiz geschaffen.

Spanien.

* Entgegen den amtlichen Widerrufen erhält sich das Gerücht, daß König Alfons sehr ernstlich erkrankt ist. Die Ärzte haben ihm geraten, einen längeren Aufenthalt auf der Insel Wight (England) zu nehmen. Er wird dort in einigen Tagen erwartet.

Balkanstaaten.

* Die Schwierigkeiten, denen der König Georg in Griechenland begegnet, häufen sich. Der bevorstehende Rücktritt des Kriegsministers Zorbas scheint in der Tat eine Kabinettskrise herbeiführen zu sollen. Ministerpräsident Dragumis benachrichtigte die Parteiführer von der bestehenden Krise mit dem Bemerken, daß die Regierung ihr Geschick mit dem des Kriegsministers verknüpfe. Es heißt, daß die Amtsmüdigkeit von Zorbas zum Teil auf die Haltung einer Gruppe von Offizieren der Landarmee und Marine zurückzuführen sei. Diese meinen, daß zur Wiederherstellung der Ordnung in der Armee die Abdankung des Kriegsministers erforderlich sei. Das Verhältnis zur Türkei ist nach wie vor sehr ernst. Zwar ist zur Bekämpfung der Sperre griechischer Waren in der Türkei der türkische Minister des Äußern unter Hinweis auf den ungünstigen Eindruck im Auslande und die Warnungen der Botschafter beim türkischen Ministerium des Innern vorstellig geworden. Aber die türkische Regierung hat keine Mittel, die Sperre mit Gewalt zu verhindern. Man hofft, daß sich die Ruhe und ein normales Verhältnis wieder einstellen werden, wenn die Schutzmächte, ihrer Ankündigung gemäß, Kreta wieder besetzt haben werden. Auf eine endgültige Lösung der Kretafrage wird man dann bis auf weiteres allseitig verzichten.

Amerika.

* Präsident Taft machte dieser Tage in einer Rede auf die Gefahren aufmerksam, die der Sozialismus für das Gedeihen der Ver. Staaten in sich berge, und Samuel Gompers, der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes und der einflußreichste Arbeiterführer der Ver. Staaten, verurteilte ebenfalls den Sozialismus als eine Gefahr für die Arbeiter. Im Anschluß daran ist jetzt in New York ein Verein gegründet worden, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Sozialismus in den Ver. Staaten zu bekämpfen. Die Mitglieder der neuen Liga bestehen zum weitaus größten Teile aus bekannten Arbeiterführern und Geistlichen aller Bekenntnisse.

Asien.

* An der indischen Nordwestgrenze ist

Eine schwergeprüfte Frau.

3] Roman von M. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

Julie zog die Achseln, als ob sie nicht recht wisse, was Thilo eigentlich meine, allein es glückte ihr abermals nicht, ihn zu täuschen. „Sie haben gehört," fuhr er, schärfer betonend, fort, „und da unsre Interessen bei dieser Angelegenheit ja Hand in Hand gehen, so dürften Sie, ebenso wie ich, mit dem Gehörten zufrieden sein."

Ein triumphierender Ausdruck erschien auf Fräulein Hartkopfs Zügen. „Gratuliere, Herr Baron," flüsterte sie, sich mit der ihr eigentümlichen geschmeidigen Bewegung vor Thilo verbeugend, der hiervon jedoch wenig Notiz nahm. Es blieb ihr keine Zeit, ihrem Glückwunsch noch weiteres hinzuzufügen, denn ein zweimaliges Klingelzeichen rief sie in Baron Ulrichs Nähe.

Demütig und bescheiden — jeder Zoll Güte und Unterwürfigkeit, trat sie vor ihn hin — — wahrhaftig, der Kammerdiener hatte recht, wenn er sie — freilich in seiner alterverschwiegenen Selbstgefälligkeit — eine scheinheilige Komödiantin nannte: Julie Hartkopf spielte ihre Rolle jederzeit vortrefflich!

2.

Es war in der Dämmerung eines jener unfreundlichen naßkalten Tage, an denen die ganze Reichshauptstadt in ein wallendes Nebelmeer getaucht schien, als ein blondbärtiger, hochgewachsener Mann um die Ecke des Elisabethufers in die Reichenberger Straße einbog. Unbekümmert um die zu dieser Zeit hier vorbeihastende Menge, verfolgte er seinen Weg, ja, er fand sogar noch Zeit, hier und da vor einem Schaufenster Halt zu machen, um die verschiedenen Auslagen zu mustern.

So war er endlich in langsamem Weiterschlendern vor dem hell erleuchteten Portal des Luisentheaters angelangt. Auch hier blieb er stehen und ließ seine Augen neugierig über den Zettel gleiten, der unter einer der elektrischen Bogenlampen am Eingange angebracht war und die heutige Vorstellung verkündete.

Ein kurzer Moment des Zögerns — dann ging der junge Mann rasch entschlossen durch das Portal zum Kassenschalter, wo er einen Parkettplatz forderte.

„Bedaure — Parkett ausverkauft — habe nur noch zwei Logen frei —" bedeutet ihm der Kassierer achselzuckend.

„So geben Sie mir einen Logenplatz," entschied jener gleichmütig. —

Die Vorstellung hatte bereits begonnen, die Eingangsszenen des ersten Aktes waren schon vorüber, als der neue Ankömmling die Prosceniumsloge rechts an der Bühne betrat, in die ihn sein Billett wies. Möglichst geräuschlos ließ er sich auf seinen Platz nieder und führte das Operngla., das er sich von dem Logenschließer entliehen, vor die Augen, um erst die auf der Bühne befindlichen Darsteller, dann flüchtig das Publikum zu mustern. Letzteres mit wenig Erfolg, denn das im Zuschauerraum während der Akte herrschende Halbdunkel gestattete ihm nicht mehr, als die gerade seinen Loge zunächst im Parkett Sitzenden erkennen zu können. Er wandte sich daher bald wieder der Bühne zu, auf der die Handlung jetzt durch das Erscheinen des Komikers einen belebterer Charakter annahm.

Das heutige Stück, eine alte Berliner Posse, der Neuzeit entsprechend bearbeitet und mit witzigen Couplets versehen, beherrschte seit etwa vierzehn Tagen den Spielplan. Selbstverständlich konzentrierten sich die Hauptrollen auf das komische Fach, während das ernste Element durch die Darstellung der Schicksale einer von ihrem Gatten treulos verlassenen Frau in die sonst ziemlich dürftige Handlung verflochten war.

Trotz der theatralischen Rührseligkeit, die dieser Rolle anhaftete, wußte die Darstellerin derselben ihren Part zu einer mehr wie gewöhnlichen Geltung zu bringen und ein feinerer Beobachter konnte aus ihrem natürlichen Spiel, der erschütternden Wahrheit, mit der sie die verschiedenen Empfindungen der Verlassenen dem Publikum vor Augen führte, unschwer entnehmen, daß sie ohne Zweifel auch zur Lösung andrer Aufgaben befähigt sei, als diejenige, vor die sie sich in diesem Stück gestellt sah.

Auch der junge blondbärtige Mann in der Prosceniumsloge schien dies zu erkennen — unwillkürlich rückte er etwas weiter an die Brüstung vor, um eifrig sein Glas zu benützen. Begierig fing er den weichen, vollen Klang auf, der dem Organ der Schauspielerin einen so schmeichelnden Wohllaut verlieh, und ebenso begierig hing sein Blick an ihrer Erscheinung, deren vornehme Anmut vorteilhaft gegen die etwas nachlässige Art ihrer übrigen Kolleginnen abstach.

Der Theaterzettel nannte sie Beate Arnoldi — die Bezeichnung „Frau" oder „Fräulein" war der herrschenden Sitte gemäß weggelassen — und der blonde junge Mann zerbrach sich auch nicht weiter den Kopf, welche der beiden Titulaturen wohl der Schauspielerin zukommen könne, sondern überließ sich rückhaltlos dem zwingenden Eindruck, den ihre Persönlichkeit auf ihn ausübte.

Seltsam bewegt erhob er sich nach dem Fallen des Vorhanges, um den Zwischenakt im Foyer abzu-

unter den Eingeborenen ein Aufruhr ausgebrochen. Bei einem Vorpostengefecht wurden auf seiten der Engländer zwei Mann getötet. Auch dieser bedeutungslose Vorfall zeigt wieder, daß die englische Herrschaft in Indien noch lange nicht befestigt ist.

Der Allensteiner Mord vor Gericht.

Die Angeklagte Frau v. Schönebeck-Weber, die die Anstrengungen der ersten Verhandlungswoche anscheinend gut überstanden hatte, erlitt Montag früh kurz vor Beginn der Verhandlung einen neuen Krampfanfall. Die Verhandlung, deren Beginn auf 10 Uhr angesetzt war, mußte infolgedessen auf drei Stunden verschoben werden. Der im Hotel, wo die Angeklagte wohnt, anwesende Gerichtsarzt Dr. Strauch (Berlin) war bald zur Stelle, während Justizrat Sello schleunigst zum Kreisarzt Eberhardt telephonierte, dessen Hinzuziehung die Staatsanwaltschaft gewünscht hatte. Später traf auch der Sachverständige Medizinalrat Dr. Puppe ein.

Der Krampfanfall,

bei dem die Unglückliche mit Armen und Beinen wie wild um sich schlug, dauerte etwa zehn Minuten und wurde von einem heftigen Weinkrampf abgelöst. Dann trat wieder eine längere Ohnmacht ein. Die Patientin lag mit geschlossenen Augen auf dem Sofa. Gegen halb zwei Uhr konnte die Verhandlung wieder aufgenommen werden, nachdem die Angeklagte erklärt hatte, sie wolle unter allen Umständen verhandeln, damit die Sache endlich zu Ende geführt werden könne. Die Beweisaufnahme, die nochmals auf eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte, da die Angeklagte wieder einen epileptisch-hysterischen Anfall hatte, drehte sich an diesem Tage wesentlich um die Frage,

ob Göben gelogen habe.

Die Zeugenvernehmung ergibt, daß sich in seinen Mitteilungen an Freunde und Bekannte mancherlei Widersprüche befinden. Am 1. Januar 1907 schreibt er an einen Bekannten einen Brief mit einem Geständnis seiner Tat, ohne die Angeklagte auch nur zu erwähnen. Am Tage vorher hatte er demselben Zeugen geschrieben, daß Major v. Schönebeck erschossen worden sei, wahrscheinlich von Einbrechern. Im übrigen stellen alle Zeugen dem Hauptmann v. Göben ein glänzendes Zeugnis aus. — Nach kurzer Verhandlung mußte die Sitzung vertagt werden, da die Angeklagte völlig erschöpft auf ihrem Stuhl zusammenbrach.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die rücksichtsvolle Behandlung der Frau Weber-v. Schönebeck vor dem Allensteiner Schwurgericht durch Staatsanwalt und Verhandlungsleiter hat nicht verfehlt, allgemeinen Widerhall in den Gerichtssälen zu finden. In Berlin sowohl als auch in andern Städten verlangen viele Angeklagte, mit derselben Elle gemessen zu werden, die bei der Frau Weber angewendet wird. Ende voriger Woche kam es deswegen sogar in einem Schöffengerichtssaal zu einer erregten Szene. Ein der Unterschlagung beschuldigter Angeklagter verlangte kategorisch, daß der Vorsitzende ihn mit „Herr" anreden sollte, denn er sei unschuldig und wolle auch als achtbarer Bürger behandelt werden. Werde er verurteilt, dann möge man seinetwegen ihn als Verbrecher behandeln. Solange sein Schild jedoch rein sei, müsse er ganz energisch um Achtung vor dem unbescholtenen Bürger ersuchen. Diese Forderunff brachte ihm eine Geldstrafe wegen Ungebühr vor Gericht ein, in der Strafsache selbst wurde er freigesprochen.

Kassel. Ein ehemaliger Schulkamerad des Kaisers, der Justizrat Dr. Juvenal ist hier plötzlich infolge einer Gehirnlähmung gestorben. Juvenal war als Sohn eines Kasseler Eisenbahnsekretärs geboren und besuchte damals das Kasseler Gymnasium bis zur Unterprima zu derselben Zeit, als der Kaiser mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, jene Schule besuchte. Die beiden Prinzen, Juvenal und fünf andre bestanden dann die Reifeprüfung zu gleicher Zeit. Der Kaiser erinnerte sich später gern seiner ehemaligen Mitschüler; so lud er sie bei der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr dieser Prüfung alle nach Berlin aufs Schloß, wo eine kleine Feier stattfand, bei welcher Gelegenheit Juvenal auch den Roten Adlerorden vierter Klasse erhielt.

Kiel. Die Vorexpedition nach Spitzbergen, die die Aufgabe hat, die Möglichkeit einer späteren Nordpol-Expedition mit Zeppelinluftschiffen festzustellen, wird am 2. Juli d. Js. Kiel mit dem Dampfer „Mainz" vom Norddeutschen Lloyd verlassen. Bei Spitzbergen liegt der große norwegische Eisdampfer „Phönix" bereit, auf welchem Vorstöße in die Eisregion unternommen werden sollen. An der Vorexpedition wird auch Graf Zeppelin teilnehmen.

Danzig. Der Stapellauf des demnächst auf der Schichau-Werft ablaufenden neuen großen Linienschiffes ist für den 30. d. Mts. in Aussicht genommen worden. Der Großherzog von Oldenburg ist beauftragt worden, die Taufrede zu halten, während die Schiffstaufe selbst von der Frau Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen vorgenommen werden soll. Man kann annehmen, daß das neue Linienschiff den Namen „Oldenburg" erhalten wird.

× **Elberfeld.** Einer, der das Herz auf dem „rechten" Fleck hat, stellte sich dieser Tage zur Generalmusterung und wurde zur Infanterie ausgehoben. Tatsächlich hat der junge Mann, der Friseurgehilfe Paul Meißner von hier, das Herz auf der rechten Seite, ebenso befinden sich auch Lunge und Leber auf derselben. Über Beschwerden usw. infolge dieser Abnormität hat M. nie zu klagen gehabt; er ist auch sonst ganz gesund und infolgedessen, wie eingangs bemerkt, als tauglich zur Einstellung beim Militär befunden worden.

Stendal. Durch die Explosion des Benzinbehälters eines Motorrades wurde hier eine Frau, die sich an das Rad gelehnt hatte, lebensgefährlich verletzt, der Besitzer des Rades wurde leichter verwundet.

Breslau. Das Automobil eines Breslauer Geschäftsmannes wurde bei Jordansmühle im Kreise Nimptsch in Schlesien gegen einen Kilometerstein geworfen. Die Insassen stürzten in den Chausseegraben. Einer der Mitfahrenden, ein Kaufmann Kirschner, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Frau des Besitzers trug schwere innere Verletzungen davon. Der Besitzer selbst und der Chauffeur blieben unverletzt.

— Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 28jährige unverehelichte Näherin Valeska Bünzel, die am 12. Mai den 80jährigen pensionierten Eisenbahnvorschlosser Karl Weiß in seiner Wohnung ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Tremessen. Infolge Explosion eines Spirituskochers beim Kaffeebereiten erlitt eine hiesige Schulvorsteherin den Verbrennungstod.

Lemberg. In der Nacht stürzte hier ein dreistöckiges Haus ein, unter sich eine Menge Insassen begrabend. An der Unglücksstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Ein Familienvater, der seine ganze Familie verlor, ist wahnsinnig geworden und mußte in die Irrenanstalt übergeführt werden. Interessant ist der Umstand, daß der Besitzer des Hauses, Samuel Menkes, vor längerer Zeit den Auftrag erhielt, das längst als baufällig erkannte Haus abzureißen und die Parteien zum Ausziehen zu bewegen. Es sind etwa 15 Personen getötet und ebenso viele schwer verletzt worden.

Paris. Die Polizei verhaftete hier drei Kanalräumer, die seit sechs Jahren große Mengen Telephonkabel gestohlen haben. Einer der Verhafteten hat eingestanden, daß der Wert der entwendeten Kabel annähernd 200 000 Frank betrage.

Zürich. Die Folgen der Wetterkatastrophe im Alpengebiet scheinen sich an einigen Orten jetzt als weniger schlimm herauszustellen, als zuvor angenommen war. So ist Tarasp-Schuls von dem Hochwasser nicht betroffen worden. Die Quellen sind unversehrt. Auch ist es wieder möglich, von Thusis in das Unterengadin zu gelangen. In Garmisch beschränkte sich das entfesselte Element darauf, den Damm beim Elektrizitätswerk zu sprengen und einige hölzerne Brücken und Stege fortzureißen. Die Hotels, Pensionen und Privathäuser sind alle unversehrt. — Trotz starken Rückgangs des Hochwassers richtet aber die Flut bei Augsburg noch viele Verwüstungen an. 500 Mann Pioniere und Infanterie sind dort tätig. Es haben sich zahlreiche Unfälle ereignet.

Ravenna (Italien). In der Infanterie-Kaserne hierselbst erschoß ein Soldat seinen Oberleutnant und darauf sich selbst. Der Soldat wollte sich dafür rächen, daß der Oberleutnant ihm wegen schlechten Betragens Arrest gegeben hatte.

Brüssel. Der von dem Fabrikanten Clouth in Köln erbaute kleinste deutsche Lenkballon „Clouth" kam am 20. d. Mts. ganz unerwartet in Brüssel an und landete glatt auf dem Manöverfelde von Ixelles in der Nähe der Weltausstellung. Der Ballon wurde geführt vom Hauptmann v. Kleist. In der Gondel befand sich außerdem Herr Clouth. Der Lenkballon war gegen Mitternacht in Köln aufgestiegen und hat einen glatten 4½stündigen Weg über Holland genommen.

Petersburg. Die Vorsitzende des Komitees zur Verpflegung der im Kriege verstümmelten Soldaten, Fürstin Lobanow-Rostowska, und ihre Gehilfin müssen beide wegen Unterschlagung und Mißbrauchs abgeschiedet werden. In dem Asyl sind Soldaten entsetzlich schlecht verpflegt worden. Falls sie sich beschwerten, wurden sie ohne Nahrung in die Haftzelle gesperrt, wo sie dazu noch oft Mißhandlungen ausgesetzt waren. Wie eine Revision ergab, sind die Verpflegungsgelder teilweise gestohlen, ebenso hinterlegte Gelder Angestellter unterschlagen worden.

Mohilew (Rußland). Einer Feuersbrunst, die hier ausbrach, sind sechshundert Holzhäuser, zwei Kirchen, das Volkshaus sowie mehrere Schulen zum Opfer gefallen. Zehn Menschen sind bei dem Brande umgekommen.

New York. Ein Zyklon, der hier wütete, dauerte eine halbe Stunde. Durch Blitzschläge und durch Ertrinken kamen dabei zehn Menschen ums Leben, viele Personen wurden verwundet.

— Aus Indianapolis wird gemeldet, daß der amerikanische Flugkünstler Brookins bei einem Aufstieg mit seinem Zweidecker eine Höhe von 1700 Meter erreicht hat. Brookins stellte damit einen neuen Höhenweltrekord auf, indem er die von ihm erreichte Höhe von 4384 Fuß noch überstieg.

Buntes Allerlei.

PR **Amerikaner in Europa.** Nach den vorliegenden Berichten amerikanischer Reise-Bureaus werden wir dieses Jahr im Zeichen eines amerikanischen Massenbesuchs stehen. Die Zahl der Amerikaner, die sich in der Bade-Saison in Europa aufhalten werden, wird auf 90 000 geschätzt. Für den Juni allein sind bereits 18 000 erste Kajütenplätze auf den großen Dampferlinien belegt worden, wofür 12 Mill. Mk. angelegt werden mußten.

PR **Zu Fuß rund um Afrika.** Der 24jährige Sohn eines Priatiers O'kneea aus Kapstadt ist dieser Tage von dort aufgebrochen, um nach bekanntem Muster infolge einer — echt englischen — Wette rund um Afrika zu marschieren. Der Dauerläufer soll hierbei genau die Küste entlang gehen und sich seinen Unterhalt selbst verdienen, was durch Arbeiten bei Farmern und in kaufmännischen Betrieben erzielt werden soll. Als Zeit für den Dauerlauf sind vier Jahre vorgesehen worden.

---

warten. Als er jedoch seine Loge verließ, stieß er vor der Tür derselben mit einem Herrn zusammen, der sich soeben seines Überziehers entledigt und nun Miene machte, sich eben dieser Loge zu nähern.

Eine höfliche Entschuldigung murmelnd, wollte der Blondbärtige an ihm vorüber — da rief ihn jener plötzlich an: „Herr Doktor Jordan — nicht wahr? — ich irre nicht —"

Der also Genannte sah sich überrascht um, doch schon im nächsten Moment erkannte er, wen er vor sich hatte.

„Herr Baron — Sie?" sagte er, zurückkommend und die Hand nehmend, die ihm der andre zur Begrüßung entgegenstreckte. Dann setzte er lächelnd hinzu: „Ein Wiedersehen, auf das ich eigentlich gewissermaßen vorbereitet war."

Baron Thilo von Erkhoven machte ein erstauntes Gesicht.

„Vorbereitet? — wie verstehe ich das?"

„Nun, vorbereitet ist vielleicht etwas zu viel gesagt — nehmen wir lieber den Ausdruck: unbewußte Vorahnung — das ist wohl richtiger."

„Alte Wetter, Doktor — sollten Sie etwa, seitdem wir uns nicht gesehen, unter die Spiritisten gegangen sein, weil Sie sich mit dergleichen mystischen Dingen, wie „unbewußte Vorahnungen", abgeben?"

Doktor Jordan schüttelte lachend den Kopf. „Das nun gerade nicht," versetzte er, „allein ich wurde heute außerordentlich lebhaft an Ihre Person erinnert, und man behauptet ja allgemein, daß sich an solche zwingend auftretende Erinnerungen in nächster Zeit die persönliche Begegnung mit denjenigen zu knüpfen pflegt, der uns plötzlich so prägnant ins Gedächtnis zurückgerufen worden ist. Es wurde mir nämlich heute ein ganz gleicher Fall zur Behandlung übergeben, wie der Ihrige war, der Sie vor einem Jahre in unsre Klinik führte, also lag wohl die Ideenverbindung, die mich zu Ihnen hinüberleitete, ziemlich nahe —"

„Und ebenso auch unsre jetzige Begegnung," stimmte der Baron scherzend zu. „Übrigens hat sich ja das Heilverfahren, das Sie damals ohne direkte Übereinstimmung mit Geheimrat Holthaus bei mir zur Anwendung brachten, auch in weiteren medizinischen Kreisen Bahn gebrochen — ich las neulich von mehreren derartig behandelten Fällen, und stets wurde Ihr Name als der des Mannes genannt, dem die Wissenschaft diesen Fortschritt zu verdanken hat. Sie sind also auf dem besten Wege, ein berühmter Mann zu werden, und ich darf es mir daher zur besonderen Ehre schätzen, mit Ihnen der heutigen Vorstellung in derselben Loge beiwohnen zu dürfen, denn wie ich sehe, beordert mich mein Billett an Ihre Seite."

Baron Erkhoven wies bei den letzten Worten nach den zwei vorderen Sitzen der Loge, die der Doktor soeben verlassen hatte, und verglich mit ihnen sein Billett, das die Nummer neben Jordans Platz trug.

Dieser warf einen Blick auf das Billett. „Wahrhaftig!" rief er dann lachend. „Der heutige Abend bringt uns in allernächste nachbarliche Gemeinschaft — alles eine Folge meiner unbewußten Vorahnung."

„Beinahe fange ich auch an, daran zu glauben, denn die Tatsache, Sie, den ernsten Mann der Wissenschaft, in einem Possentheater zu finden, ist wirklich überraschend für mich, um so mehr, als Sie mehr für die tragische Richtung in der dramatischen Kunst schwärmen — wenigstens meine ich, gelegentlich eine dahinzielende Äußerung von Ihnen gehört zu haben."

„Das ist auch im Grunde genommen der Fall. Aber man fühlt sich nicht immer in der Stimmung, um Schillers „Wallenstein" zu hören, oder sich von einem modernen Drama die Nerven aufreizen zu lassen. Mir war es momentan nur darum zu tun, heitere Zerstreuung zu finden, denn ich habe einen ziemlich anstrengenden Tag hinter mir und wollte daher meinem ermüdeten Geist keine weitere Arbeit zumuten. Es war mir also eben recht, als mich der Zufall beim langsamen Durchlendern der Straßen vor dieses Theater führte und mir so unvermutet die Gelegenheit nahe legte, jene Couplets und Witzwörter des heutigen Stückes, die ja jetzt in Berlin so populär geworden sind, an der Quelle anhören zu können."

„Das ist es auch, was mich hierher gelockt hat — denn schließlich: man muß doch mitreden können, wenn derartige wichtige Tagesereignisse in Bekanntenkreisen erörtert werden, und zudem soll ja das Stück selbst ganz amüsant sein."

Das Klingelzeichen, das den Beginn des zweiten Aktes ankündigte, unterbrach den Baron und schnitt auch zugleich eine Bemerkung Doktor Jordans ab, die darauf hindeuten sollte, daß ihm von dem bisher Gesehenen und Gehörten eigentlich nur Fräulein Beate Arnoldi wirkliches Interesse eingeflößt habe.

Auch während des folgenden Aktes fand sich zu dieser Bemerkung keine Veranlassung — der Baron beschäftigte sich, nachdem beide in der Loge Platz genommen, zuerst eifrig mit der Musterung des Publikums und richtete dann sein Hauptaugenmerk auf die Soubrette, die in einem äußerst schicken Kostüm und mit einem feschen Auftrittslied den zweiten Akt eröffnete.

„Wirklich famos — allerliebst, diese kleine Person! Sehen Sie nur, Doktor — — wahrhaftig eine bezaubernde Erscheinung, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Katholische Pfarrkirche Prausnitz.

Sonntag den 26. d. Mts. früh 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Das Pfarramt.

Ev. M.- u. J.-V.

Versammlung mit Fahne Sonntag 4½ Uhr in der Kirche zur Teilnahme an der Grundsteinlegung der neuen Kirche.

Krieger- Verein

Prausnitz.

Wegen der Feier der Grundsteinlegung für die evangel. Kirche beginnt der

General-Appell

erst **nachmittag 6 Uhr** im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Montag den 27. Juni 1910 vormittag 11 Uhr

versteigere ich in **Neukretscham** bei Prausnitz:

500 Stück Zigarren, 1 Portiere und 1 Tisch

gegen Barzahlung.

Pliefke, Gerichtsvollzieher, Trachenberg.

Kur-Theater Obernigk.

Etablissement Deutscher Kaiser.

Sonnabend den 25. Juni

abend 8¼ Uhr:

Ein toller Tag.

Schwank in 3 Akten.

Vorverkauf im „Deutschen Kaiser".

Die Abonnementsliste liegt daselbst aus.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 10. Juli 1910:

Stiftungs-Fest

des

Männer-Turnvereins Prausnitz.

Der Vorstand.

Schützenhaus Prausnitz.

Sonntag den 26. Juni 1910:

Gesellschafts-Kränzchen

wozu freundlichst einladet

P. Tiroke.

Gasthof zur Goldenen Krone.

Zum Tanz-Vergnügen

auf Sonntag den 26. Juni

(Anfang nachm. 5 Uhr) ladet freundlichst ein **Feuerstein, Prausnitz.**

Sonntag den 26. Juni:

Kirschkränzchen,

wozu freundlich einladet

A. Leibig, Kl.-Krutschen.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 26. Juni

ladet freundlich ein

Kruse, Groß-Krutschen.

Obst-Verpachtung.

Montag den 27. Juni

vormittag 10 Uhr wird das

Kernobst

des **Dom. Koschnöwe** meistbietend verpachtet. **Güntzel.**

Von jetzt an

Jung-Bier

in der Stadtbrauerei.

Für Zahnleidende in Obernigk u. Umg. praktiz. ich tägl. v. 2½ Uhr ab in **Villa Anna,** 2. Haus von der Post. — Kranke, denen das Gehen erschwert ist, behandele in ihrem Hause.

Frl. **Stanislawski, Dentistin, Breslau,** Friedrichstraße 85.

Zum

Früchte-Einlegen

offeriert:

Gewürz-Esdragon, Frucht- u. Weinessig Salizylsäure, Schwefel in Stangen u. Faden, Pergament- u. Filtrierpapier, Burgunder Harz, Flaschenlack rc.

in nur bester Qulität

Drogerie Martin Völkel, Prausnitz,

Ring 59.

Orts-Krankenkasse

des Kreises Militsch-Trachenberg für die Ortschaften des Trachenberger Kreisanteils.

Sonntag den 3. Juli 1910 vormittag 11 Uhr ist eine

ordentliche General-Versammlung

im Hotel zum „Deutschen Hause in Trachenberg anberaumt, wozu die gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder eingeladen werden.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Erhöhung einer Remuneration.

Trachenberg, den 24. Juni 1910.

Der Vorstand.

Kunisch, Vorsitzender.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf eines kleinen **Stadtgutes,** auch als **Ruhesitz** für Rentiers und Pensionäre geeignet!

Am 12. Juli 1910 vormittag 10 Uhr kommen bei dem Amtsgericht in **Prausnitz** zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft zur **Gesamt-Versteigerung** folgende wirtschaftlich eine **Einheit** bildenden Grundstücke, welche bisher auf den Namen des verstorbenen Viehgroßhändlers Gustav Sommer in Prausnitz im Grundbuche eingetragen sind, nämlich die Grundstücke Grundbuchnummer 18 Prausnitz-Garten, Nr. 208 und 209 Prausnitz und Nr. 67 Gürkwitz. In dem Kataster sind diese Grundstücke mit einem **Gesamt-Flächeninhalt** von ca. 10, 78, 90 ha und mit einem **Gesamt-Grundsteuerreinertrag** von ca. 302,13 M. eingetragen. Außerdem sind die auf Nr. 209 Prausnitz befindlichen Gebäude mit 420 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Villa und Wirtschaftsgebäude sind durchweg neu. Acker verpachtet; kann aber event. auch in eigene Bewirtschaftung genommen werden. Bietungskaution wird verlangt. Inventar ist nicht vorhanden. Nähere Auskunft erteilt Herr Sparkassenrendant Schwarz in Prausnitz und Herr Viehkaufmann Otto Sommer in Trebnitz.

Dem geehrten Publikum von Prausnitz und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die

Restauration u. Destillation

von Frau **Malisius** käuflich erworben und übernommen habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum, sowie die bisherige Kundschaft um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich, daß ich stets für Lieferung bester Ware Sorge tragen werde.

Prausnitz, den 22. Juni 1910.

Ergebenst

Reinhold Seeliger.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI's Würze. Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. **kräftigen Wohlgeschmack.** Angelegentlichst empfohlen von **Wilh. Giersch,** Kolonialwarenhandlung, **Prausnitz,** Ring.

Die Malzkaffeeform

ist bezüglich Ihrer Ernährung leicht durchführbar. Trinken Sie früh u. nachmittags von jetzt ab nur noch „Bamf" Malzkaffee.

Fahrräder

in jeder Preislage zu den kulantesten Bedingungen. — Führe alle Reparaturen an Fahrrädern billigst aus.

H. Mülsch,

Bahnhofsrestaurant, Prausnitz.

Grösste aller Pferdelotterien.

Stettiner Pferde-Lotterie

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pfennig extra

4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.

136000

darunter

7 Equipag., dar. 1 Vierer-zug u. 110 Pferde = Mk.

114000

und 4200 Silbergewinne = Mk.

22000

Stettiner Lose empfiehlt das General-Debit

Stettin. Lose hier auch i. all. Verkaufsst. — **Ziehung 28. Juni cr.**

Leo Wolff, Königsberg Pr., Kantstrasse 2,

sowie in **Prausnitz** bei **H. Langner.**

Palmin

à Tafel = 1 Pfd. 65 Pfg., offeriert

Martin Völkel, Prausnitz.

Bei **Hugo Danigel** in **Prausnitz** ist zu haben:

Neue Verkehrskarte der Provinz Schlesien.

35. Auflage. — Preis 30 Pfg.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der

Lilienmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. in der

Drogerie Martin Völkel, Prausnitz.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 37-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Th. Konetzky, Spezialist, Säckingen,** Baden.

Institut für Zahnleidende

Obernigk

im Hause des Herrn Fleischermeisters **Hein,** gegenüber Herrn Grimms Konditorei.

Sprechstunden:

Jeden Mittwoch von 1 bis 6 Uhr.

Gustav Wunsch.

Seit 1886 selbständige Praxis.

„Oekonom"

heißt der beste **Wetzstein** der Gegenwart. 1 Jahr Garantie. Stück 50 Pfg.

Martin Völkel, Prausnitz.

Neue Schotten-Heringe,

Raucher-Heringe und diverse Sorten Käse

empfiehlt

Karl Stenzel jun., Prausnitz.

Meine Wohnung

befindet sich vom 20. Juni ab bei Bäckermeister Herrn Hain, Prausnitz.

Frau Müller,

Bezirks-Hebamme.

Zur heißen Sommerzeit empfehle hochfein und gut gearbeitete

Hängematten

für Kinder und Erwachsene, besonders die allerneuesten durch D. R.-P. Nr. 218 535 geschützten

(Neuheit) **Hängestuhlmatten** (Neuheit)

verstellbar, auch zum Liegen höchst praktisch, sowie zu jeder leichten Handarbeit bequem.

Robert Stenzel,

Seilermeister, Prausnitz.

Strümpfe

werden neu- und angestrickt bei

Frau H. Müller, Obernigk,

Dorfstraße.

Eine Kalbskuh

steht zum Verkauf in der

Schloßmühle Prausnitz.

Zwei fast neue

Fliegennetze

für Pferde und ein noch gut erhaltenes **Tau** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Blüten-Schleuderhonig,

garantiert rein, hat wieder abzugeben

Försterei Gr.-Leipe bei Obernigk.

Für **Dominium Esdorf,** Kreis Trebnitz, wird für bald ein tüchtiger

Ackerschaffer

gesucht. Meldung an **Güterdirektion Heinzendorf,** Post Thiergarten, Kr. Wohlau.

Suche für 2. Juli etliche

Burschen,

14 bis 16 Jahre alt.

Ida Raaflaub,

Stellenvermittlerin, **Obernigk.**

1400 Mark

werden gleich hinter Sparkassengeld von einem pünktlichen Zinsenzahler bald oder zum 1. Oktober gesucht. Näheres zu erfragen bei Bäckermeister **Franz Zibale** in Prausnitz.

Das Hinterhaus

ist an ruhige Leute zu vermieten und Oktober zu beziehen. **K. Sorembe,**

Prausnitz, Aurasser Straße.

Eine Wohnung

nebst Beigelaß ist zu vermieten und ersten Oktober zu beziehen bei **Gustav Neugebauer,** Prausnitz, Schloßstraße 96.

Marktpreise.

Breslau, 23. Juni.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	20,60	17,60
Weizen, gelber	20,50	17,50
Roggen	14,00	11,50
Gerste	15,00	12,00
Hafer	14,80	12,80
Erbsen	23,00	15,50

Prausnitz, 22. Juni.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	20,00	18,50
Roggen	13,50	12,60
Gerste	14,00	13,00
Hafer	14,50	13,40
Kartoffeln	3,20	2,40
Stroh	4,00	3,20
Heu	6,00	5,00
Butter per Pfund	1,15	1,05
Eier per Mandel	0,75	0,70

Hierzu eine Beilage.